

Schülergedanken ...



zum Thema „Männer in der Pflege“
von Gesa Fingerhut

Pflege ist längst nicht mehr ein reiner „Frauenberuf“. Zwar arbeiten nach wie vor mehr Frauen in der Pflege, aber mittlerweile wächst der Anteil an männlichen Krankenpflegern und sie sind längst nicht mehr der Hahn im Korb. Gott sei Dank!

Unsere männlichen Kollegen sind ein wichtiger Bestandteil der Pflege und Mitgefühl und soziale Kompetenz werden heute glücklicherweise nicht mehr nur als weibliche Eigenschaften angesehen. Und männliche Pflegekräfte werden auch dringend gebraucht:

Zum Einen lockern sie die Stimmung im Team oder auf Station oftmals auf. Viele Patientinnen freuen sich zudem, auch eine männliche Pflegekraft zu sehen. Und gerade für männlichen Patienten ist es oft angenehmer, wenn sie von einer männlichen Pflegekraft, zum Beispiel bei der Körperpflege, unterstützt werden.

Zum anderen sind männliche Pflegekräfte oftmals schlicht und ergreifend kräftiger und können gut im Arbeitsalltag mit „anpacken“. Zudem habe ich schon von mehreren Seiten gehört, dass Krankenpfleger teilweise einen ruhigeren Eindruck vermitteln als ihre weiblichen Kolleginnen. Gerade in der älteren Generation gibt es leider auch immer wieder schwierigen Patienten, die sich von „einer Schwester“ nichts sagen lassen wollen. Auch hier ist es von Vorteil, wenn die Teams geschlechterübergreifend arbeiten. Ich denke, Männer pflegen anders als Frauen – nicht besser und auch nicht schlechter, eben anders. Und ihre Sichtweise kann das Pflegesetting nur weiter voranbringen und ein Gewinn für alle Beteiligten sein.

Laut Statistischem Bundesamt betrug der Männeranteil im stationären Bereich 2017 gerade einmal 15 Prozent, im ambulanten Pflegedienst sogar nur 12 Prozent. Und dabei ist noch nicht berücksichtigt, wie viele dieser Männer tatsächlich in der direkten Pflege tätig sind. Gerade in Zeiten des demografischen Wandels mit steigender Zahl pflegebedürftiger Frauen und Männer könnte dieses Ungleichgewicht eine gewisse

Schülergedanken ...

Brisanz bergen. Denn eine bedürftnisgerechte Pflege impliziert auch, dass Männer – wie schon oben beschrieben – in bestimmten Fällen lieber von einem Mann gepflegt werden. Doch warum ist die „Pflege nach wie vor weiblich“? Eine Antwort kann ich nur erahnen. Gerade die männlichen Schüler berichten immer wieder davon, dass sich die Freunde über die Berufswahl wundern bzw. ihre Wahl weniger anerkannt wird als ein „klassischer“ Männerberuf wie Kfz-Mechatroniker. Scheinbar schiebt sich hier die Anerkennung des Berufs in den Vordergrund.

Mein Fazit: Wir freuen uns sehr über männliche Kollegen und deren tatkräftige Unterstützung. Und: Wir freuen uns über jeden Neuzugang oder auch männlichen Auszubildenden. Also Männer, wer noch nicht weiß, wo es hingehen soll, versucht es doch mal mit der Pflege. Es fehlen konkrete Männervorbilder in der Pflege. Eure Chance!



Das war Thema des fünften Schülerposts von Gesa im November auf unserer Facebook-Seite.

